

Wf
353





Sehnliche und bittere
Trauer = Klage /

Welche über
den
zwar allzu-früh-zeitigen / Jedoch recht seeligen
Hintritt aus diesem Leben
Des

Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürsten
und Herren /
Herren

CHRISTIAN

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg /
Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / Gefür-
steten Graffen zu Henneberg / Graffen zu der Marck und
Ravensberg / Herren zu Na-
venstein /

Seines Gnädigsten Fürsten und Herren
Christ-milder Gedächtnus

Als Derselbe den 5. Junij Anno 1663. durch ein Sanfftes / Seeliges
Stündlein von dieser Welt geschieden

Und am folgenden 22. Julij
in Sein Hoch = Fürstliches Begräbnus
begesetzt worden.

Aus schuldigster Unterthänigkeit / und Unterthänigster
Schuldigkeit Wehe-leidend führete

Alexander Pflugk.



Altenburg /

Gedruckt bey Joh. Bernhard Bauerfincken /
im Jahr M. DC. LXXIII.



Geschichte des Bistums

Frankfurt = Fulda

1774

1774

Die Geschichte des Bistums Frankfurt = Fulda

von demselben

1774

Frankfurt = Fulda

1774

1774

Frankfurt = Fulda



Sch = Durchlauchter Sachsen = Ruhm / Lust
der Edlen Pierinnen /
Hochgebohrner / werther Prinz / Preiß der
flugen Noninnen.

Es hat in des Menschen Leben nur der Unbestand
Bestand /

Er hat über diese Zeiten stets Gewalt und Oberhand.

Wir! wir armen Menschen / wir / weil wir in den Zeiten leben /
Müssen uns dem Unbestand in der Zeit auch untergeben.

Hier hülfst Schön = Sein nicht den Wangen / unsrer Augen beste Lust /
Hier hülfst weder kluges Wissen / noch die starcke Löwen = Brust.

Caesar konte zwar mit Macht manches festes Land besiegen /

Wie uns zeigen seine Sieg' in den Wohl = geführten Kriegen /

Aber wie Er öftters nahme starck' und feste Mauren ein /

So must' Er dem Unbestande wieder unterworffen sein /

Meint' Er schon / Er wäre frei von dem allgemeinen Sterben /

Und es würde seinen Leib keine Kranckheit so verderben /

Daß Er müste in die Erde / traff' es Ihm doch gar nicht ein /

Weil Er auch must' andern Menschen nach dem Sterben ähnlich sein.

Und was halten wir uns auff / mit Exempeln derer Alten?

Musste nicht Sein schöner Leib / Tapffrer Fürste / auch erkalten?

Fühlte nicht Sein muthig Herze dieses Lebens Unbestand?

Welchen Unbestand der Bürger allen Menschen Macht bekant.

Musste Er nicht / Tapffrer Fürst / durch die Macht des Todes sterben?

Doch / ich rede gar nicht recht / Sterben heiset ganz Verderben /

Heiset dieses nun Verderben / wenn man durch der Tugend Macht

Wird vom Tode zu dem Leben / aus der Welt zu Gott gebracht?

Nein! Nein! Hoch Durchlauchter Fürst / alldieweil ER durch die

Hat erlangt die Ewigkeit noch in Seiner zarten Jugend / (Tugend

So ist ER gar nicht gestorben / sondern lebt in stiller Ruh /

Denn es kömmt der Edlen Tugend niemahls etwas sterblichs zu.

ER hat ja die Künste stets / samt der Wissenschaft / geliebet /

ER hat Seinen hohen Geist in denselben stets geübet /

Weil ER weißlich schon verstunde / wie sehr groß der Künste Nutz /

Und wie sie der Fürsten Zierde / und der Unterthanen Schutz :

Gleich

Gleich wie keine gute Pflanz ungeset kan erwachsen;
Also hat das Hohe Paar unsrer Hoch-Durchlauchten Sachsen
Durch hoch-löblich unterweisen alles Ihm wohl bengebracht /
Wenn Sie nur auff Gottes Ehre / und auff Seinen Nutz gedacht.
Denn der Hochgeborne Fürst / der Ihn / hoher Prinz / gezeüget.
Ist der Tugend bester Freund / und der Künsten wohl geneiget /
ER / der von sehr hohen Sinnen / spührte Seinen hohen Geist.

Dachte fleißig / daß Er würde / als ein Fürste unterweist.
Ferner war das Mutter Herz / unter dem ER ist getragen /
Das Ihn auff die Welt gebracht / un mit einem Wort zu sagē /
Unsre Hohe Landes-Fürstin vō so flugē Geist und Sin /
Daß Sie einig Ihren Willen säzte auff die Tugend hin.
Den Sie wuste / daß der Schein / der mit heller Tugend glänzet
Wen Er / als mit klarem Gold eines Fürsten Sin bekränzet /
Machet Ihn den Schalen gleichen so von klaren Silber sein /
Wenn in selbe güldne Aepffel sind zur Lust geleet ein.

Und hierdurch geschach es auch / daß ER noch in Seiner Tugend
Schon mit recht genennet wurd ein Exempel aller Tugend.

Drümb auch seine Hohe Eltern an Ihn dencken mehr als sehr /
Weil Sie nun der Tugend Hoffnung nicht so reichlich sehen mehr.

ER / o! Hochgeborne Prinz / hat dem Höchsten Sich ergeben /
Nach der Tugend edlen Zweck hat ER angestellt Sein Leben /

ER war recht ein großer Sachse von Gemütthe und vom Blut.

Doch was hülfst der Stamm der Fürsten / wenn man sonst
nichts Fürstlichs thut?

Nein! in Ihm Durchlauchter Prinz / War ein Fürstlich groß
Gemütthe /

Welches in der Fürsten Zier / ich mein in der Tugend / Blühte /

Dannhero kommt es eben / daß Sein Todt so hefftig kränckt /

Wenn man an Ihn Tapffrer Fürste / und an Seine Tugend

Wie man nun der Tugend muß billig alle Ehr erweisen / (denckt.

So wird Sama iederzeit Sein stets-grünes Lob hier preisen /

Sein ganz Gott-ergebnes Leben / Seine Edle Wissenschaft /

Sein so Tugend-hafft Gemütthe / Seines hohen Geistes Krafft /

Sein so gar HochFürstlichs Herz / und die zeitlich flugen Sinne /

Seines Wunsches guten Zweck / Sein so löbliches Beginne /

Das

Das wird Fama nicht vergessen / sondern selbe jederzeit
Zu betrachten anbefehlen jener grauen Ewigkeit.

Ja es ware Sein Verstand / den ER hatt in Seiner Jugend /
und das Hohe Fürsten Herz da sonst nichts den lauter Jugend /
Mehr noch / als ein großes Wunder. Doch als wie
der Sonnen = Schein

Uns gewissen Regen bringet / wenn sie gehling bricht herein /
Gleich so / Hochgeborner Prinz / wurd' in Seiner zarten Jugend
Sein Verstand vor reiff geschätzt / un die Hohe Fürsten Jugend
Brante gleich der hellen Flammen / die sich durch sich selbst verhehrt /
Also wird ein solch Gemütthe gleichsam von sich selbst verzehrt.

Und daher kömmt es nun / daß Sein Todt so sehr betrübet
Seiner Hohen Eltern Sinn / die Ihn inniglich geliebet /
Diese wolle Gott behüten vor der Mortae Grimmigkeit /
Und ein Hohes Wohl = Ergehen gnädig schencken iederzeit.

Auch wess Sie der Tod beraubt / wolle unser Gott ersezen /
Und dieselben wiederumb an dem Hohen Prinz ergezen /

Welcher noch ist an dem Leben / welcher lebe Nestors Jahr!
Und voll Hoher Fürsten Jugend trage ganz beschneites Haar!
Gott / der wolle ferner auch durch dieß Paar der großen Sachsen /
Lassen dieses Fürsten = Haus in gar sehr viel Glieder wachsen /
Welches / Hoch = Durchlauchter Fürste / umb Ihr trau-
ret mehr als sehr /

Und wer Ihn nur hat gekennet / weinet über Ihn noch mehr.
Endlich trauern auch umb Ihn alle / so die Jugend lieben /
Die sich in der Wissenschaft und in freien Künsten üben /
Weil Sie haben hier verlohren ihre feste Zuversicht / (Licht.

An Ihm / Hochgeborner Fürste / an Ihm / helles Jugend =
Doch kein solcher Jugend = Sinn ist mit Thränen zu beweinen /
Man beklaget gar nicht recht / den / der nur stirbt an Gebeinen /
Und doch stetig auch noch lebet / weil Sein Ruhm nie untergeht /
Er auch über dieß vergnüget dort vor Gottes Throne steht.

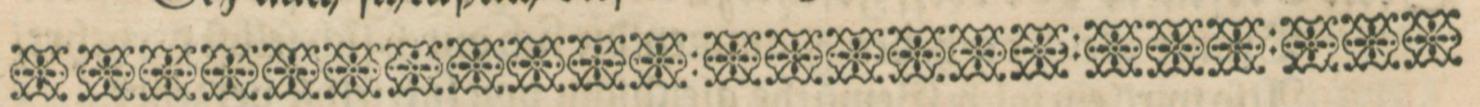
Dem Menschen ist benahmt Stund und Zeit ein mahl zu sterben /
Und es muß der Erdne Leib doch verwesen und verderben /
Wohl dem ! der nun also lebet / wie ER hat gelebet hier /

Hoch = Durchlauchter / werther Prinz / ER der ganzen
Sachsen Zier

Der erstirbet nimmermehr / der lebt / ob ER schon gestorben /
Weil nicht Seiner Jugend = Ruhm mit dem Leibe ist verdorben /
Der wird recht zu seinem Nutzen / wie die Pflanze fortgesetzt /
Welche man versetzt in Garten / wo man sich zur Lust ergötzt.

Nun

Nun weil Hoch-Durchlauchter Fürst / ER die Tugend hat geliebet /
Und in selber stetig Sich hat mit höchster Lust geübet /
Ist ER von Gott fortgepflanzt / und allda gesencket ein /
Wo die rechte Himmels-Freude und die Tugend-Blumen sein.
Denen / welche diesen Fall / ganz betrübet / stets beweinen /
Wolle Gott mit seinem Trost auch zu rechter Zeit erscheinen /
Aber Ihm / Durchlauchter Fürst / wünsch' ich eine sanffte
Ruh /
Sez auch schlüßlich diese Worte ganz bestürzet noch darzu.



REQUIESCANT.

IN.

P A C E.

BEATÆ. EXUVIÆ.

ILLUSTRISSIMI. ET. CLEMENTISSIMI.

PRINCIPIS. A C. DOMINI.

DOMINI.

CHRISTIANI.

DUCIS. SAXONIÆ. JULIÆ. CLIVIÆ. ET. MONTIUM.

LANDGRAVII. THURINGIÆ. MARCHIONIS. MIS-

NIÆ. COMITIS. PRINCIPALIS. HENNEBERGIÆ. CO-

MITIS. DE. MARCA. ET. RAVENSPURGO. DOMINI.

IN. RAVENSTEIN.

DOMINI. SUI. CLEMENTISSIMI.

QUI. ERAT.

ILLUSTRIVM. PARENTVM. LÆTITIA.

AGNATORVM. DECUS.

PATRIÆ. SOLATIUM.

SENECTVTIS. SUSPIRIUM.

JVENTVTIS. SPES.

MUSARVM. DELICIAÆ.

VIRTVTIS. EXEMPLVM. SINE. EXEMPLO.

REQUIESCANT.

DONEC. VENIAT.

UNIVERSALIS. RESURRECTIONIS. DIES.

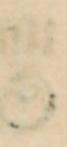
ET.

HJVS. MUNDI.

FINIS.

et/

ffte



mi

22

23

24

25

26



Ms 353 A

1077

24



ULB Halle

3

004 968 751

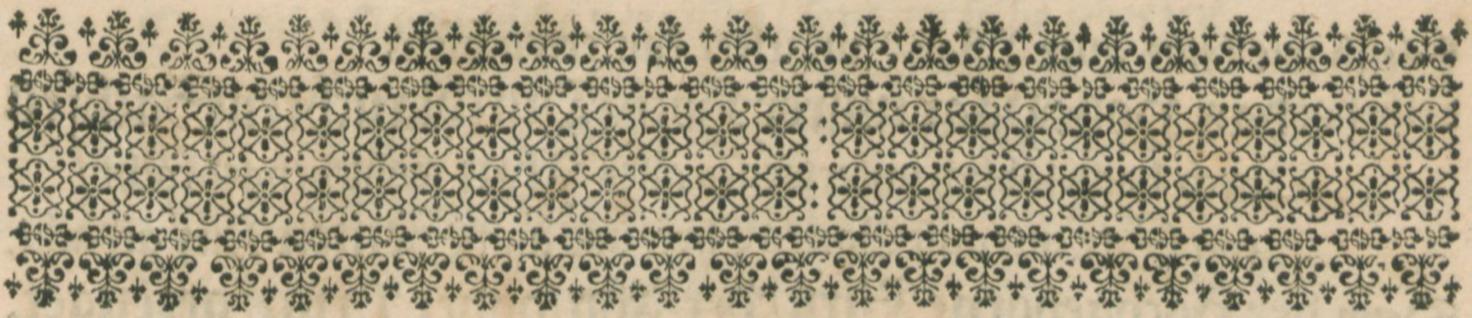


f

744







Doch = Durchlauchter Sachsen = Ruhm / Lust

Hoch

Wir! wir armen Mensch
 Müssen uns dem Unbest
 Hier hülfst Schön
 Hier hülfst weder
 Caesar konte zwar mit
 Wie uns zeigen seine S
 Aber wie Er öff
 So must' Er de
 Meint' Er schon / Er n
 Und es würde seinen Lei
 Daß Er müste in
 Weil Er auch mi
 Und was halten wir un
 Musste nicht Sein sch
 Fühlte nicht S
 Welchen Unbest
 Musste Er nicht / Tap
 Doch / ich rede gar nich
 Heiset dieses nu
 Wird vom Tode
 Nein! Nein! Hoch
 Hat erlangt die Ewigk
 So ist ER gar
 Denn es kömm
 ER hat ja die Künste f
 ER hat Seinen hof
 Weil ER weiß
 Und wie sie der Fürsten Zierde / und der unerthanen Schutz:



nen /
 Prinz / Preiß der
 en.
 n nur der Unbestand
 ewalt und Oberhand.
 ten leben/
 eben.
 rer Augen beste Lust /
 e Löwen = Brust.
 esiegen /
 riegen /
 lauren ein /
 orffen sein /
 n Sterben /
 n /
 gar nicht ein /
 Sterben ähnlich sein.
 Alten?
 ste / auch erkalten?
 s Lebens Unbestand?
 den Nacht bekant.
 ht des Todes sterben?
 Verderben /
 h der Tugend Macht
 zu Gott gebracht?
 die weil ER durch die
 Jugend / (Tugend
 n stiller Ruh /
 s etwas sterblichs zu.
 geliebet /
 geübet /
 groß der Künste Nutz /
 Gleich